

Bern, im April 2026



IN MEMORIAM BERNHARD BENC FURRER, 1943-2026

Am 24. März 2026 ist Bernhard Furrer, allen bekannt als Benc, überraschend gestorben. Seit Jahren hatte er in der Schweizer Denkmalpflegefamilie seinen festen Platz, war an vielen Versammlungen, Tagungen und Anlässen anwesend und beteiligte sich rege am Fachdiskurs. Bis zu seinem Tod ist er als Fachexperte tätig gewesen.

Benc ist in Muri bei Bern aufgewachsen, studierte an der ETH Zürich Architektur und assistierte anschliessend fünf Semester am «Lehrstuhl für Geschichte des Städtebaus und allg. Denkmalpflege» dem Berner Stadtforscher Paul Hofer. In den Folgejahren arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros, um Mitte der 1970er Jahre sein eigenes Büro zu gründen. Als die Stadt Bern 1979 ein Denkmalamt schuf, wurde er der erste städtische Denkmalpfleger. Kaum im Amt initiierte und leitete er eine flächendeckende Inventarisierung, die lange Jahre weit über den Kanton hinaus als vorbildlich galt.

*© ICOMOS Suisse 2025,
Mitgliederversammlung
Martigny*

1996 promovierte er an der ETH mit einer Studie über die Berner Architektur der 1940er und 1950er Jahre. 1997 bis 2008 präsidierte er die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) und war in dieser Funktion massgeblich an der Niederschrift der 2007 publizierten «Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz» beteiligt. 2000 bis 2013 hatte er zudem den Lehrstuhl für Denkmalpflege an der Accademia di Architettura in Mendrisio inne. Für ICOMOS war Benc bis in die Gegenwart in verschiedenen Funktionen tätig: Zum einen war er Mitglied der Welterbe Monitoring-Gruppe in Deutschland und hat da diverse Objekte betreut, zum anderen war er für ICOMOS international als Experte bei verschiedenen Welterbestätten in ganz Europa unterwegs.

Benc vereinte bei seiner denkmalpflegerischen Tätigkeit zwei grosse Begabungen: Nicht nur bewegte er sich in Verwaltungen und ihren Strukturen sehr geschickt und verstand es, seinen Interessen sicher und bestimmt, aber nie das Gegenüber brüskierend, den Weg zu ebnen, sondern er verfügte auch über die Gabe, Architekturprojekte präzise zu lesen und die Problempunkte sehr schnell zu erkennen und zur Diskussion zu stellen. Ich erinnere mich gut, wie Benc in den späten 1990er Jahren in der Stadtberner Ästhetischen Kommission vor den versammelten Kommissionsmitgliedern ein Bauprojekt in wenigen Sätzen vorgestellt und stets sachlich kritisiert hat. In der Regel hat die Kommission danach nur über die von Benc aufgeworfenen Fragen diskutiert. Diese sprachliche und fachliche Präzision charakterisiert auch seinen Architekturführer «Aufbruch in die fünfziger Jahre» von 1995. Sein Denkmalpflegeverständnis war stark geprägt von seiner beruflichen Herkunft als Architekt: Sein Zugang zum Denkmal war sachlich und problemorientiert. Wie ein Chirurg sah er darin einen Patienten, dem geholfen und der wieder flott gemacht werden musste. So behandelte er beispielweise in seinem Vortrag am Berner Denkmalpflegekongress von 1993 das Thema der Zeitgrenze als sehr konkrete verwaltungs- und inventarisationstechnische Frage, die bei jedem Bauinventar hinreichend genau beantwortet sein muss. Und auch die starke Fokussierung der «Leitsätze» auf die materielle Substanz erklärt sich wohl durch Bencs Pragmatik.

Mit Benc Furrer verliert die Schweiz einen sehr engagierten, kenntnisreichen Denkmalpflege-Spezialisten, der sich in unserer sehr technisch-sachlich geprägten Bauwirtschaft sicher und kompetent bewegt hat. Wir alle werden uns immer wieder an ihn erinnern und ihn dabei vermissen.

Dieter Schnell, Vizepräsident Vorstand ICOMOS Suisse